

gen Vaters! Mit welcher tiefen Empfindung sprach er von dem ewigen Leben, von dem Wiedersehen nach dem Tode! Wie dringend forderte er mich auf, für ihn zu beten, daß er aus dem Kriege glücklich und unversehr zurück kehren und mit mir in einer glücklichen Ehe leben möge! O gewiß, er ist ein guter Mensch.“ Sehr betrübt und bekümmert begab sie sich zur Ruhe. Und da hatte sie wieder einen tröstlichen, erheiternden Traum. Es kam ihr im Traume vor, sie erblicke jenen Ring, der ihr vor Gericht abgenommen worden, und ihr so lange Leiden zugezogen hatte, wieder an ihrem Finger und betrachte ihn. Es war genau derselbe grüne Edelstein von kleinen Diamanten umgeben. Es war ihr, als flüstere ihr guter Engel ihr in das Ohr: „Diese Steinlein, dem Thau ähnlich, deuten auf deine vielen vergossenen Thränen; der grüne Edelstein, der mit der Farbe der Hoffnung glänzt, verkündet dir, daß deine Leiden dir Freuden bringen werden. Lies einmal die Inschrift. Dein Bräutigam ist,